



# Kalk

vielseitig faszinierend wertvoll

## Positionspapier Industriestrompreis

DES BUNDESVERBANDES DER DEUTSCHEN KALKINDUSTRIE e. V.

### Wettbewerbsfähige Stromkosten zur Transformation der Industrie

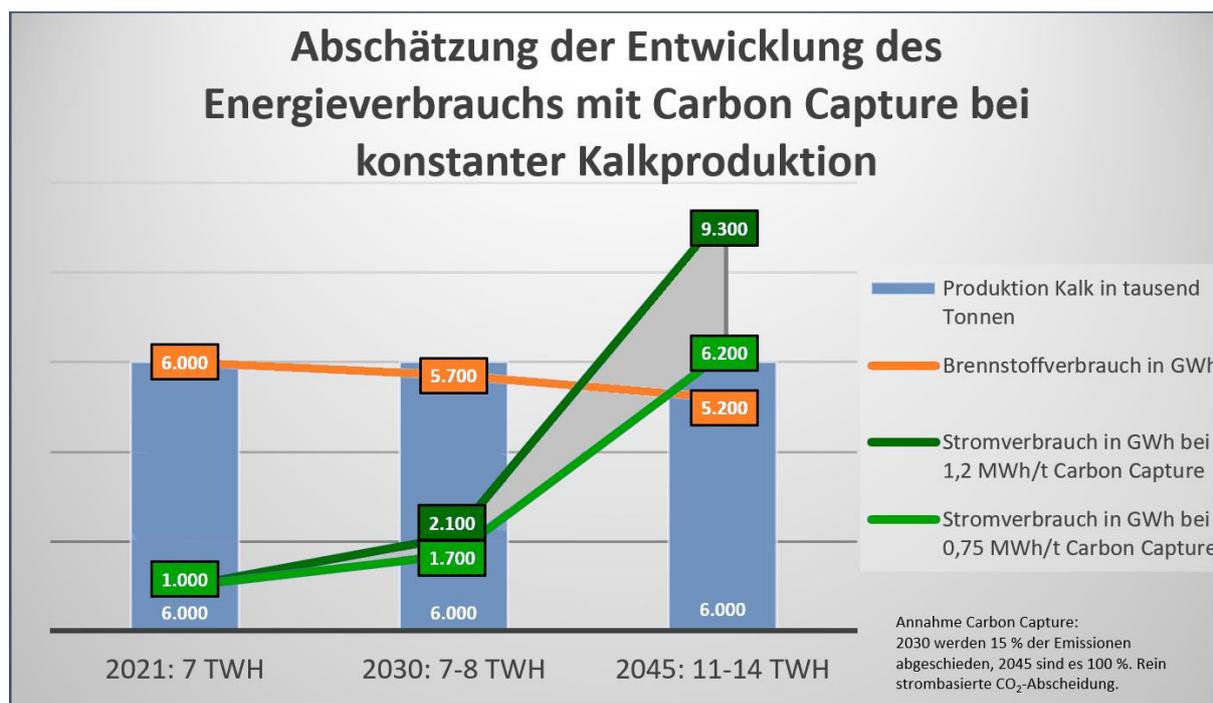
Berlin, Mai 2023

Die deutsche Kalkindustrie stellt sich in ihrer Roadmap hinter die Klimaneutralitätsziele der Bundesregierung im Klimaschutzgesetz. Als energie- und emissionsintensive Grundstoffindustrie kommt ihr eine besondere Herausforderung im Rahmen der Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft zu. Aufgrund der unvermeidbaren prozessbedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen von rund 66 % werden in der Kalkindustrie Carbon Capture Technologien zum Einsatz kommen müssen. Diese sind notwendig, um die beim Brennprozess entweichenden CO<sub>2</sub>-Emissionen aus dem Kalkstein (CaCO<sub>3</sub>) aufzufangen und am Eintritt in die Atmosphäre zu hindern.

Aktuell werden in der deutschen Kalkindustrie rund 7 TWh Energie aufgewandt. 90 % davon werden für den Brennprozess über Brennstoffe bereitgestellt. Für die Entsäuerung des Kalksteins wird ca. 1 MWh Energie je Tonne Kalk benötigt, die durch Brennstoffe erzeugt wird. Die restlichen 10 % sind Strom. Hauptherausforderung für eine klimaneutrale Kalkproduktion ist es, die unvermeidbaren Prozessemissionen durch Carbon Capture und eine anschließende Speicherung zu neutralisieren. Mit dem aktuellen Stand der Technik sind hierfür ca. 0,75 - 1,2 MWh je Tonne CO<sub>2</sub> notwendig. Das würde bedeuten, dass die klimaneutrale Produktion von Kalk einen ca. doppelt so hohen Energiebedarf hätte wie die konventionelle Produktion. Damit wird die klimaneutrale Kalkindustrie energie-, und insbesondere stromintensiver - vgl. Grafik.

Bei strombasierten Abscheideverfahren werden Stromkosten zukünftig neben der Anbindung an eine CO<sub>2</sub>-Infrastruktur der zentrale Wettbewerbsfaktor für die deutsche Kalkindustrie sein. Sie werden darüber entscheiden, ob Investitionen in eine klimaneutrale Produktion in Deutschland getätigt werden. Daher setzt sich der Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie (BVK) für wettbewerbsfähige Stromkosten ein. Diese beziehen eine kostengünstige Erzeugung sowie alle staatlich induzierten Abgaben, Steuern und Umlagen ein. Unabhängig davon bleiben **wettbewerbsfähige Energiekosten Grundlage für erfolgreiches Wirtschaften** in Deutschland. In der Kalkindustrie werden auch in Zukunft molekülbasierte Energieträger bei klimaneutraler Produktion von Kalk, neben Kalkstein, der entscheidende Inputfaktor sein.

Die deutsche Industrie lebt von ihren Wertschöpfungsketten. Diese sind im Rahmen der Energiekrise stark gefährdet. Der Industriestrompreis ist daher bereits heute für besonders energieintensive Branchen wie die Stahl- und Chemieindustrie wichtig und wird mittelfristig auch für Industrien wie die Kalk- und Zementindustrie relevant, wo sich transformationsbedingt die Strombedarfe durch Carbon Capture und weitere Maßnahmen vervielfachen werden. Dafür wird es zeitweise auch notwendig sein, nicht-EE Strommengen in einen Industriestrompreis einzubeziehen.



Mit dem Ausbau der EE wird ihr Anteil im Industriestrompreis sukzessive steigen. Als **temporäres politisches Instrument** wird ein Industriestrompreis dann überflüssig werden, sobald EE-Strom flächendeckend zu Gestehungskosten, wettbewerbsfähig verfügbar ist. Bereits für 2030 ist es erklärtes Ziel der Bundesregierung, dass 80 % der Stromversorgung über EE abgedeckt werden soll. **Für die Energieintensive Industrie sollten entsprechend 80 % ihres Bedarfs - 96 TWh<sup>1</sup> EE-Strom - zur Verfügung gestellt werden.** Die restlichen 20 % müssten dann noch aus alternativen Quellen gedeckt werden.

Der BVK setzt die Ziele der Bundesregierung als Grundlage voraus und stellt folgende Bedingungen für einen effektiven Industriestrompreis zur Unterstützung der Transformation auf:

- **Geschwindigkeit:**

**Die Einführung eines temporären Industriestrompreises sollte 2024 erfolgen.** Daher sollte zunächst ein fester Preis von 4 - 6 ct/kWh festgelegt werden, der sich in einem zweiten Schritt an internationalen Vergleichspreisen für die Industrie orientiert. Eine regelmäßige Evaluierung kann dabei sicherstellen, dass das Preisniveau nach oben oder unten angepasst wird.

<sup>1</sup> Annahme basiert auf einem Stromverbrauch von 120 TWh der Energieintensiven Industrie (EID).

- **Wirksamkeit:**

Das Stromkostenniveau sollte das **internationale Kostenniveau als Maßgabe** nehmen. Wettbewerber zahlen deutlich weniger als die deutsche Industrie. Um den **unterschiedlichen Betroffenheiten der Unternehmen** Rechnung zu tragen, könnte der Industriestrompreis anhand der Stromintensität gestaffelt werden. Damit ein solches System handhabbar bleibt, sollten nicht mehr als drei Stufen gewählt werden. Dabei sollte zudem sichergestellt werden, dass die durchschnittlichen weltweiten Kosten für die Industriestrom nicht überschritten werden.

U. a. die Erfahrungen mit den Energiepreisbremsen haben gezeigt, dass komplizierte Verfahren mit Gegenleistungen die Anwendung in zahlreichen Unternehmen verhindert hat und solche Instrumente somit unwirksam waren. Da es sich bei einem Industriestrompreis um ein Wettbewerbs- und Transformationsinstrument handelt, sollte von zusätzlichen Gegenleistungen abgesehen werden.

- **Zugänglichkeit:**

**Ein Industriestrompreis muss grundsätzlich allen stromintensiven Industrien zur Verfügung stehen.** Es darf nicht diskriminiert werden. Bestehende Listen für spezielle Ausnahmeregelungen sind in diesem Zusammenhang als ausschließliches Kriterium abzulehnen. Die Stromintensität darf dabei nicht von historischen Daten abhängen, sondern muss im Rahmen der Industrietransformation neu geregelt werden. Neue Prozesse führen zu einer Verschiebung oder dem Anstieg von Energieverbräuchen. **Unternehmen, die ihre Prozesse transformieren und mehr Strom benötigen, müssen von Tag 1 an Zugang zum Industriestrompreis haben.**

- **Verlässlichkeit:**

Ein großes Risiko an „pay as produced“ Industriestrompreismodellen sind die zu erwartenden und nicht kalkulierbaren Residuallasten. Deshalb sollte ein **Mechanismus** bevorzugt werden, **der es zulässt, Bänder bzw. feste Strommengen zu entsprechenden Industriestrompreisen zu kaufen.** Beim Industriestrompreis darf nicht nach Beschaffungsart diskriminieren. Die Eigenstromerzeugung sollte daher einbezogen werden. Unternehmen sollten sich weiterhin selbst flexibel am Markt versorgen können, auch, um so bei günstigen Preisen die staatliche Co-Finanzierung zu entlasten. Zur weiteren Kostensenkung und Netzstabilisierung sollten zusätzlich netzdienliche Flexibilitäten honoriert werden.

- **Finanzierung:**

Zur Finanzierung eines Industriestrompreises für die Transformation zu einer klimaneutralen Produktion, wird es notwendig sein, dass finanzielle Mittel von der Bundesregierung zur Verfügung gestellt werden. Dies könnte im Rahmen der 200 Mrd. € zur Milderung der Strom- und Gaspreise oder aus dem Klima- und Transformationsfond erfolgen.

- **Europakonformität:**

Nationale Alleingänge sind nicht das Mittel der Wahl. Daher sollte die Bundesregierung eine nationale Lösung möglichst schnell in eine europäische Überführen und dabei eng mit Frankreich zusammenarbeiten, welches ebenfalls 2025 eine Anschlusslösung zum ARENH benötigt. Beihilferechtliche Fragen sind dabei ganz grundsätzlich mit der EU zu diskutieren. Internationale Wettbewerbsbedingungen sollten zukünftig Teil der europäischen Beihilfe- und Wettbewerbslogik sein.

**Ansprechpartner:**

**Philip Nuyken** | Leiter Hauptstadtbüro | Telefon: 0172/2022412 | Email: philip.nuyken@kalk.de  
**Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V.**

---

**Über die Kalkindustrie**

*Die Kalkindustrie liefert den unverzichtbaren und vielseitigen Rohstoff Kalk, der am Anfang vieler Wertschöpfungsketten steht. Kalk wird u.a. im Haus- oder Straßenbau, im Umweltschutz sowie bei der Produktion von Eisen und Stahl, der chemischen Industrie, Glas und Kunststoffen, zahlreichen Hygieneartikeln, Papier, Lebensmitteln und Getränken eingesetzt.*

**Der Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e.V.**

*Im Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie e. V. (BVK) sind rund 50 Unternehmen mit fast 100 Standorten vertreten. Gemeinsam produzieren sie mit etwa 3.100 Beschäftigten rund 6 Mio. Tonnen Kalk im Jahr und erwirtschaften einen Gesamtumsatz von rund 700 Mio. Euro. (Stand: 2021) Der BVK engagiert sich als Vertretung der Kalkindustrie in Deutschland gegenüber Politik und Behörden und ist registrierter Interessenvertreter (R001630) im Lobbyregister beim Deutschen Bundestag.*

Weitere Informationen: [www.kalk.de](http://www.kalk.de)